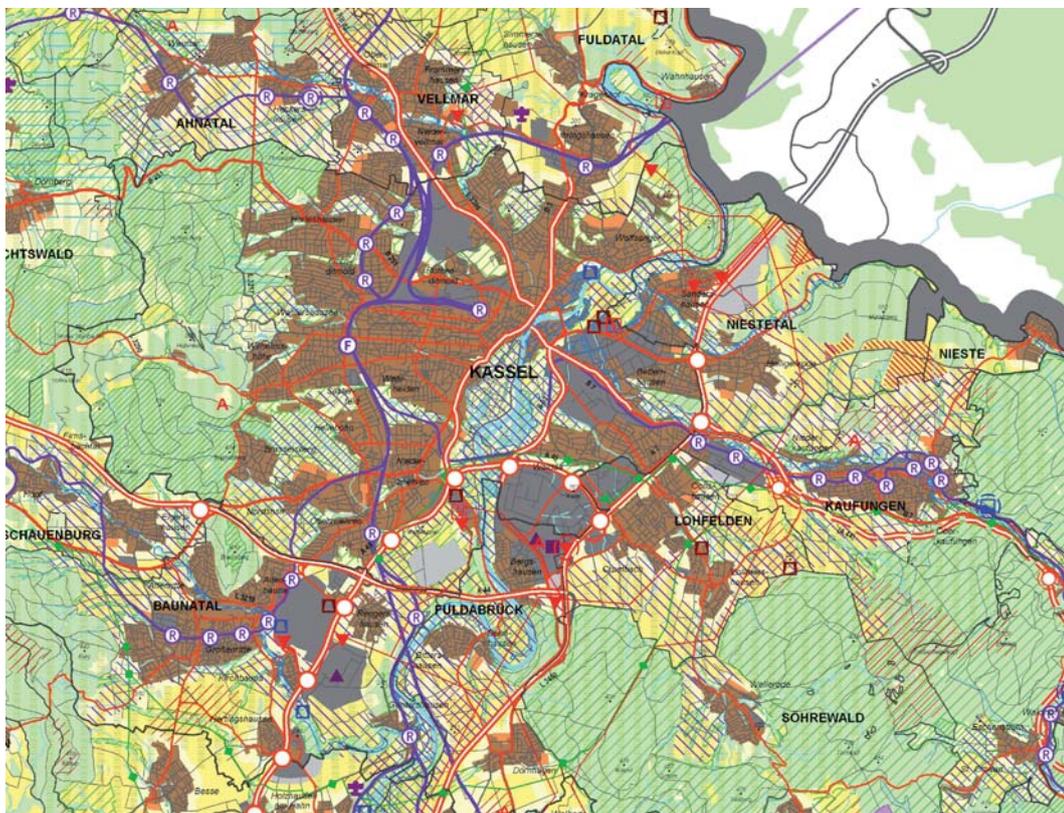


### Umsetzungsverbund Klimaanpassung in der räumlichen Planung

Die Themen „Klimaschutz“ und „Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ werden für die planerische Sicherung und Entwicklung der regionalen Siedlungsstruktur, der Freiraumstruktur und der Infrastruktur zukünftig an Bedeutung gewinnen. Die Landes- und Regionalplanung sichert in formellen Plänen (Landesentwicklungsplan, Regionalpläne) Flächen für definierte Raumnutzungen sowie Trassen und Standorte für bedeutsame Infrastrukturmaßnahmen. Dafür integriert sie die raumrelevanten Fachplanungen (u.a. Forst- und Landwirtschaft, Verkehr, Naturschutz) und wägt die vielseitigen Raumansprüche und Raumfunktionen ab.

Im Hinblick auf den sich abzeichnenden Klimawandel wird eine vorausschauende Sicherung der Raumfunktionen, die einen Beitrag



Quelle: Regionalplan

zum Schutz des Klimas leisten (u.a. Ausweisung von Flächen für Windenergie), von hoher Bedeutung sein. Ebenso wird der Aspekt „Anpassung an den Klimawandel“ zukünftig ausgebaut werden müssen (§2 Abs.2 Nr.6 Satz 7 ROG: „Den räumlichen Erfordernissen des Klimaschutzes ist Rechnung zu tragen, sowohl durch Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, als auch durch solche, die der Anpassung an den Klimawandel dienen.“).

Voraussetzung für die Einleitung von Anpassungsmaßnahmen ist eine Analyse der Exposition der Planungsregion gegenüber möglichen Klimaänderungen sowie die Ermittlung ihrer Vulnerabilität. Obgleich für die Planungsregion keine belastbaren, detaillierten Projektionen vorliegen, sind Klimatrends erkennbar: Bis Ende des

21. Jahrhunderts ist für Hessen ein mittlerer Anstieg der jährlichen Durchschnittstemperatur um 3.2°C zu erwarten. Auch wenn die jährliche Niederschlagsmenge in etwa gleich bleibt, wird sich die Niederschlagsverteilung verschieben. Während im Winter mehr Niederschlag fallen wird, ist mit einer Zunahme von Trockenperioden im Sommer zu rechnen.

Die Aktivität des Umsetzungsverbundes ist als beginnender Prozess zu sehen, in dem methodische Ansätze auf regionaler Ebene erprobt werden. Ansatz ist, auf Basis vorhandener Daten und Informationen und durch deren zielgerichtete Verknüpfung, Erkenntnisse zu gewinnen, aus denen sich Handlungsempfehlungen für die Planung ableiten lassen. Die so gewonnenen Erkenntnisse basieren

auf der Verschneidung von Daten, die im Rahmen des Klimzug-Projektes entstanden sind, mit bereits vorhandenen Daten bspw. aus dem Regionalplan Nordhessen. So lässt sich etwa die standörtliche Sensitivität land- und forstwirtschaftlicher Flächen anhand der Verschneidung des Wasserspeichervermögens des Bodens mit der Klimatischen Wasserbilanz (Differenz von Niederschlag und potentieller Verdunstung) bewerten. In der kartographischen Darstellung lassen sich somit die landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Flächen erfassen, die zukünftig mit einem angespannten Wasserhaushalt konfrontiert sein werden. Diese Methode ermöglicht nicht nur eine transparente Darstellung von Risikogebieten, in gleicher Weise lassen sich auch robuste Standorte ermitteln. Einschätzungen und Charakterisierungen von Fachleuten aus Verwaltung und Wissenschaft werden ebenfalls einbezogen.

Der Umsetzungsverbund ist nicht explizit an ein einzelnes Forschungsprojekt gekoppelt, sondern wurde teilprojektübergreifend aus dem laufenden Klimzug-Projekt heraus ins Leben gerufen. Beteiligt sind Mitarbeiter des Regierungspräsidiums Kassel (Regionalplanung), Wissenschaftler der Universität Kassel und der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt und Fachleute aus den Verwaltungen der beteiligten Landkreise und des Regierungspräsidiums.

## BETEILIGTE INSTITUTIONEN

- Regierungspräsidium Kassel (Regionalplanung)
- Universität Kassel, Fachgebiete: Umweltmeteorologie, Ökonomie der Stadt- und Regionalentwicklung, Öffentliches Recht und das Zentrum für Umweltsystemforschung
- Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
- Fachleute aus den Verwaltungen der beteiligten Landkreise und des Regierungspräsidiums

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## ANSPRECHPARTNER



*Marianne Burck, Diplom Geologin  
KAB Regierungspräsidium Kassel  
Steinweg 6, 34117 Kassel  
Marianne.Burck@rpks.hessen.de*